Schluß mit dem hinterhältigen Überfall auf die VR Angola!

Ich verurteile entschieden die Aggression des Rassistenregimes von Südafrika gegen die Volksrepublik Angola. Mit diesem hinterhältigen Überfall haben die imperialistischen Kreise einen neuen Anschlag gegen eine fortschrittliche Entwicklung in Afrika und gegen den Frieden verübt. Für mich ist das ein weiterer Beweis für die auf Konfrontation und Politik der Stärke gerichtete Handlung der herrschenden imperialistischen Kreise der USA und ihrer Hauptverbündeten in der BRD. Ohne deren politische und militärtechnische Unterstützung wäre das rassistische Regime in Südafrika zu solchen menschenverachtenden Handlungen gegen den Protest der Weltöffentlichkeit und die Resolutionen der UNO gar nicht in der Lage. So wie der Beschluß zum Bau der Neutronenbombe ist die Aggression gegen die Volksrepublik Angola ein Teil der Globalstrategie der reaktionärsten imperialistischen Kräfte, besonders der USA und der BRD, gegen den Sozialismus.

Mit meiner Arbeit in Lehre, Erziehung und Forschung werde ich alles tun, um den Sozialismus ideologisch und materiell zu stärken, um dadurch den Frieden sicherer zu machen. Ich bin der festen Überzeugung, daß es den friedlichen antiimperialistischen Kräften gelingen wird, den Frieden vor allen Anschlägen des Imperialismus und Militarismus zu schützen.

Prof. Dr. Ulrich Simon,
Sektion FPM

Die Teilnehmer am Internationalen Sommerlager „Integration konkret" Breitenbrunn erwiesen sich als einsatzfreudige Arbeiter bei den ungewohnten Arbeiten im Forst bei der Schadholzbergung, bei den Hege- und Pflegearbeiten, bei Meliorationsarbeiten . . . Sie verstanden aber auch, Feste zu feiern, und so wurden niveauvolle Kulturveranstaltungen, Foren usw. durchgeführt, die – wie auf unserem Bild unschwer zu erkennen – begeisterte, fröhliche Zuschauer und Teilnehmer fanden. So war es auch am Tag der Sowjetunion, wo es bei dem Kulturprogramm der sowjetischen Studenten viel Grund zum Schmunzeln gab.

Studenten unserer Sektion fanden gute Aufnahme in den Betrieben der CSSR

Im Juli 1981 führte die Sektion TmvI wieder ein Austauschpraktikum mit der Technischen Hochschule Pizen, ČSSR, durch. Das Programm für die Studenten unserer Hochschule sah neben dem praktischen Einsatz im Turbinenbau des Skoda-Werkes mehrere Exkursionen in andere Werkteile und Betriebe, verbunden mit dem Kennenlernen einiger Orte und Städte des reizvollen Westböhmens, vor.

Die Praktikanten unserer Partnerhochschule waren im VEB Schraubenkombinat Karl-Marx-Stadt eingesetzt und unternahmen Exkursionen zum VEB Formenbau Schwarzenberg, zum Frohnauer Hammer, zur Augustusburg sowie nach Dresden. Die Studenten der Sektion TmvI wurden in den Montagekollektiven des Turbinenbaus sehr gut aufgenommen. Die Arbeiter und Meister waren trotz einiger Verständigungsschwierigkeiten ständig bemüht, unseren Studenten einen umfassenden Einblick in den Herstellungsprozeß von Turbinen mit einer Leistung zwischen 5 und 500 MW zu vermitteln. Eigene praktische Tätigkeit und Exkursionen wechselten einander ab. Ein besonderes Erlebnis war die Besichtigung des Atomreaktorbaues im Skoda-Werk, der als BGW-Projekt unseren Studenten sozialistische ökonomische Integration demonstrierte. Großes Interesse fanden auch die Besichtigungen der Präzisionsgießerei in Kdyne im Böhmerwald sowie der Buntmetallgießerei in Rogycany unweit Pizens, wo die Studenten unter anderem das Wachsausschmelzverfahren und das Stranggießverfahren kennenlernten.

Mit besonderer Freude wurde die Pizner Urquell-Brauerei besichtigt und anschließend natürlich auch das weltweit geschätzte Bier probiert. Unsere Partnerhochschule und das Skoda-Werk haben alles getan, um das Praktikum für unsere Studenten so angenehm und lehrreich wie möglich zu gestalten. Dafür unseren herzlichen Dank.

Bernd Schüttauf,
Sektion TmvI

Erlebnisreiche Tage in Leningrad

Auch in diesem Jahr fand nach Abschluß des Studienjahres ein Austauschpraktikum zwischen der Sektion Mathematik unserer Hochschule und der Fakultät für Angewandte Mathematik der Staatlichen Leningrader Universität statt. Acht der besten Studenten der Matrikel 76 und 77 fuhren in die Sowjetunion, um sich dort über Fragen des Mathematikstudiums in der UdSSR, über Probleme der mathematischen Forschung zu informieren und um Kontakte – vor allem zu sowjetischen Studenten – zu knüpfen, einiges über deren Leben und Arbeit zu erfahren und natürlich auch, um die Sehenswürdigkeiten und historisch interessanten Stätten Leningrads zu besichtigen.

Im neuen, noch in Bau befindlichen Universitätskomplex – dessen endgültige Dimensionen sich jetzt nur schwer erahnen lassen – untergebracht, wohnten wir gemeinsam mit den uns betreuenden sowjetischen Studenten. Sehr schnell entstanden dadurch gute persönliche Kontakte. Unsere Gastgeber gaben sich außerordentliche Mühe, uns ihre Stadt und deren Umgebung zu zeigen.

Führende Wissenschaftler der Fakultät für Angewandte Mathematik hielten für uns Übersichtsvorlesungen über Aufgaben und Forschungsthemen ihrer Bereiche. Für die meisten von uns waren dies die ersten Vorlesungen in Russisch. Obwohl natürlich nicht alles verstanden wurde, bekamen wir doch das Wichtigste mit. Überhaupt wurden im Verlauf dieser drei Wochen die russischen Sprachkenntnisse stark aufgefrischt, denn einerseits waren wir objektiv gezwungen, russisch zu reden, um uns verständlich zu machen, und andererseits hatten wir alle großes Interesse daran, uns mit den sowjetischen Studenten und Vertretern des Lehrkörpers zu unterhalten und Meinungen auszutauschen.

Für uns war besonders der Besuch des Rechenzentrums der Leningrader Universität interessant. Uns war es fast unvorstellbar, wie gut und mit welch modernen Mitteln die Arbeit in diesem Rechenzentrum für den Anwender und auch wie gut die Zusammenarbeit mit den einzelnen Fakultäten organisiert war.

Neben solchen wissenschaftlichen Veranstaltungen gehörte ein Großteil unserer Zeit der Besichtigung Leningrads und seiner herrlichen Umgebung mit den Parks in Peterhof, Puschkin und Pawlowsk. Wir lernten bei der Besichtigung der Peter-und-Paul-Festung, der Isaak-Kathedrale und bei Stadtrundgängen viel über die Gründung und Entwicklung von Leningrad, bewunderten die Kunstschätze der Ermitage und des Russischen Museums, schlenderten den Newski-Prospekt entlang, auf dem noch am späten Abend reger Betrieb herrschte, und ließen wie viele Touristen unser Geld im Gostiny Dwor. Wir waren begeistert von den Weißen Nächten, in denen die Sonne kaum unter den Horizont sinkt . . .

Natürlich weilten wir auch an den Stätten, die von der revolutionären und heldenhaften Vergangenheit Leningrads künden. Tief bewegt hat uns der Besuch des Heldenfriedhofes, auf dem 60 000 Opfer der faschistischen, 900 Tage andauernden Blockade die letzte Ruhestätte erhalten haben. Hier, mit den Schrecken und Grausamkeiten der faschistischen Truppen im zweiten Weltkrieg konfrontiert, blieb keiner ungerührt. An einer solchen Stelle wird einem viel deutlicher bewußt, was das Sowjetvolk im Kampf gegen die deutschen Faschisten gelitten hat und was wir ihm zu danken haben. In diesem Sinne wurde uns noch bewußter, daß wir auch heute alles tun müssen, damit der Frieden erhalten bleibt.

Dr. U. Langer,
W. Queck,
Sektion Mathematik

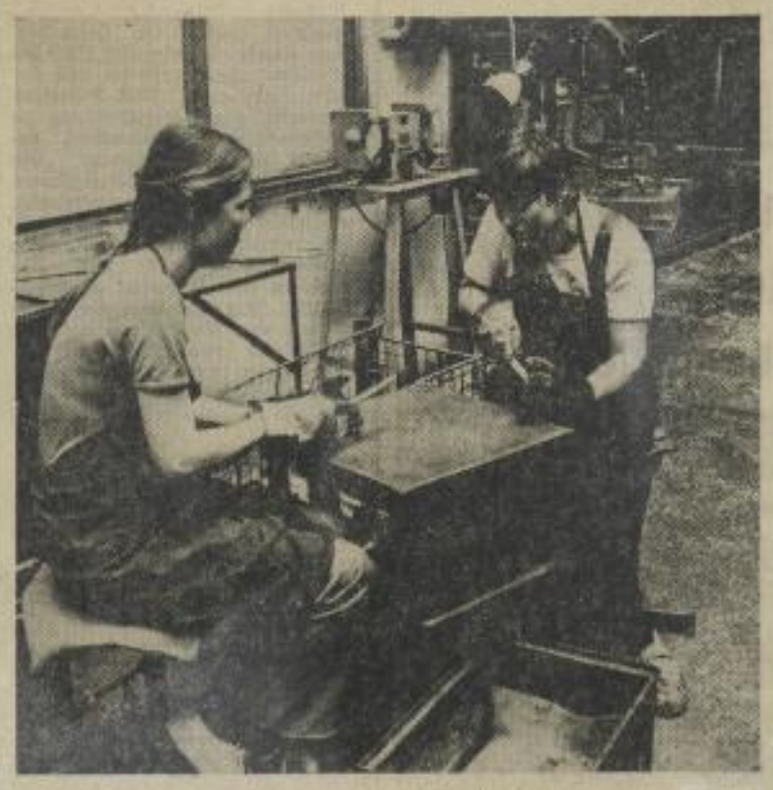
1971 nahm Maria Wassilewna Gretschnewa aus Irkutsk als Studentin am Interlager teil. 1981 kam sie als Leiterin der sowjetischen Delegation in das Lager unserer Hochschule in Breitenbrunn wieder und sorgte mit dafür, daß die hohen Aufgaben gut erfüllt wurden.

Dankschreiben des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Schwarzenberg

In der Zeit vom 20. Juli bis 7. August 1981 waren nahezu 200 Studentinnen und Studenten Ihrer Hochschule im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Schwarzenberg in der Oberförsterei Pöhla im Einsatz.

Neben einer sehr guten Vorbereitung wurden während der gesamten Zeit außerordentlich hohe Leistungen von allen Kollektiven erzielt. Dabei bedenken wir auch, daß es für alle eine ungewohnte und besonders schwere Tätigkeit war. Eine hohe Arbeitsmoral und die tägliche öffentliche Wettbewerbsauswertung führten zu einer Überbietung der Zielstellungen hinsichtlich der Bruchholzberäumung und Meliorationsmaßnahmen. Die erzielten Leistungen waren eine wesentliche Unterstützung für unseren Betrieb bei den hohen Aufgaben der Schadholzbergung und zugleich für die gesamte Volkswirtschaft hinsichtlich der Versorgung mit dem wertvollen Rohstoff Holz. Es ist uns deshalb ein echtes Bedürfnis, Ihnen persönlich und Ihrem Kollektiv für die hervorragenden Leistungen und die sehr gute Zusammenarbeit Dank und Anerkennung auszusprechen.

Heinrich, Landforstmeister
Friedrich, BGL-Vorsitzender



Für einige Tage war dies der Arbeitsplatz für die Studentinnen Martina Ilert und Sabine Dürnberg (v. rechts) im Liberecer Betrieb für lufttechnische Anlagen. Die Meinung beider: Uns hat es gefallen!

Wir waren Teilnehmer der Internationalen Studentenbrigaden in Liberec

Acht FDJ-Studenten unserer Hochschule waren Teilnehmer an den internationalen Studentenbrigaden in Liberec. Gemeinsam mit Jugendfreunden des Gastlandes arbeiteten sie im Werk für Lufttechnische Anlagen Liberec. Natürlich standen sie im Wettbewerb mit Studentenbrigaden aus Leningrad und Moskau, die wichtige Aufgaben beim Aufbau der Sportanlage der Hochschule Liberec erfüllen halfen.

Im Rahmen eines Subbotniks erbrachten auch unsere Studenten eine volle Tagesproduktion.

Weitere beeindruckende Höhepunkte des dreiwöchigen Austauschpraktikums waren die Freundschaftstreffen mit Studenten aus der ČSSR und der UdSSR. Hier wurden Erfahrungen ausgetauscht, wie um höchste Studienleistungen, um die bewußte Einstellung der Studenten zum Studium gerungen wird und wie das Wirken der sozialistischen Jugendverbände darauf gerichtet ist, die kommunistische Erziehung bei allen Studierenden als wesentliche Aufgabe zu betrachten und erfolgreich zu lösen.

Natürlich gehörte auch die anschließende Exkursion durch die ČSSR zu den Höhepunkten dieses Erlebnisses Austauschpraktikum im Freundesland.

Das sind wir – die TH-Interbrigadisten in Liberec – zusammen mit dem Betreuer (2. v. l.).

Austauschpraktikum an der Universität Lodz

Wir, acht Studenten und zwei Betreuer der Sektion Mathematik, absolvierten im Juni dieses Jahres ein dreiwöchiges Austauschpraktikum an der Universität Lodz. Das Anliegen dieses Praktikums bestand darin, mehr zu erfahren über das Wie der Ausbildung der polnischen Studenten, und deshalb besuchten wir verschiedene Lehrveranstaltungen und hospitierten in polnischen Schulen.

Neben diesen fachbezogenen Schwerpunkten entwickelten sich natürlich auch viele Kontakte zu den polnischen Studenten dieser Universität. Nachdem anfangs alle Unterhaltung nur mit Hilfe des Dolmetschers möglich war, wurden dann aber mehr und mehr die vorhandenen fremdsprachlichen Kenntnisse, insbesondere Russisch, aber auch Englisch, herangezogen, so daß sich ein sehr aufgeschlossenes Verhältnis zwischen uns und den polnischen Kommilitonen entwickelte.

In unserer Freizeit standen gemeinsame Aktivitäten bei Sport und Spiel ebenso auf dem Programm wie ein Theaterbesuch, wo wir das kubanische Nationalballett bewundern konnten. Darüber hinaus statteten wir Betrieben einen Besuch ab. Zu den Höhepunkten unseres Praktikums gehörte schließlich auch, daß wir die Möglichkeit erhielten, Krakow und Warschau zu besuchen. All dies trug wesentlich mit dazu bei, viel Interessantes über die Geschichte des polnischen Brudervolkes zu erfahren.

Wenige Tage nach unserer Rückkehr konnten wir dann die polnischen Freunde in Karl-Marx-Stadt empfangen. In den nun folgenden Wochen erlebten sie ein ähnliches Programm wie wir in Polen. So standen Hospitationen in der Goethe-Oberschule und der EOS „Theodor Neubauer" sowie Besuche im Zentralen Pionierhaus, im Polytechnischen Zentrum des VEB Drahtzahnmaschinenwerk Grüna und schließlich Besichtigungen des Physiklabors und des Rechenzentrums unserer Hochschule auf dem Programm. Darüber hinaus fand der Besuch in der LPG Pflanzenproduktion Großwaltherdorf das besondere Interesse unserer polnischen Gäste.

Große Resonanz fanden auch der Besuch des Naherholungszentrums Oberrabenstein, die Besichtigung des Schlosses Augustusburg, des Freiberger Domes sowie die erlebnisreiche Fahrt nach Dresden.

Zum Gelingen dieses Austauschpraktikums trugen natürlich auch die vielen Begegnungen zwischen den Studenten unserer beiden Länder bei, so zum Beispiel zum Eröffnungsabend, zum Volleyballvergleich sowie zum Abschlußabend.

Ekkehard Sahm,
SG 78/03, Sektion Mathematik

Kurz notiert

Aus der Betriebszeitung „Baureporter" des VEB BMK Süd

Zum Einsatz von FDJ-Studenten der Sektion AT

Wir, Vertreter der Jugendredaktion, nutzten die Gelegenheit, uns mit Studenten für Automatisierungstechnik aus der Studentenbrigade III zu unterhalten. Der Brigadeleiter Udo Auerbach aus dieser 15 Studenten zählenden Brigade sagte uns über diesen Einsatz und dessen Notwendigkeit folgendes: „Wir als Studenten sind froh darüber, so einen wichtigen Baubetrieb wie dem VEB BMK Süd bei der Realisierung wichtiger Termine helfen zu können. Unser Arbeitsplan wurde vor unserem Einsatz auf dieser Baustelle mit dem Betrieb und der Technischen Hochschule abgestimmt, damit wir eine eigenständige Arbeit erhalten und die Ergebnisse, die schon jetzt sehr positiv sind, exakt abrechnen können. Außerdem können wir uns bei auftretenden Problemen jederzeit vertrauensvoll an unseren verantwortlichen Meister, Kollegen Grüntal, wenden. Des weiteren ist dieser Einsatz für uns Studenten ein guter körperlicher Ausgleich gegenüber den beendeten zwei Semestern und trägt wesentlich zur weiteren Kollektivbildung unserer Seminargruppe bei."

Im weiteren Gespräch mit Jugendfreund Auerbach erfuhren wir, daß die Brigade außerdem vor ihrem Einsatz ein Brigadeprogramm erstellt hat. So ist in diesem u. a. eine gemeinsame Kranzniederlegung an einem Ehrenmal in der Bezirksstadt vorgesehen. Nach der kulturellen Betreuung befragt, antwortete er: „Wir sind sehr zufrieden. So stehen zum Beispiel gemeinsame Kinobesuche und Tanzveranstaltungen auf dem Programm. Auch aktuelle Jugendforen, wie zum Beispiel zum Thema Jugendkriminalität, sind geplant. Einige Kulturveranstaltungen wurden schon durchgeführt. Wir möchten hiermit die Gelegenheit nutzen, nochmals der FDJ-Grundorganisation ‚Hans Moach' sowie unserer FDJ-GO für die gute Organisation bzw. Absicherung dieser Veranstaltungen zu danken."

In diesem Zusammenhang äußerte Jugendfreund Auerbach seine bzw. die Meinung seiner Seminargruppe zur Stipendienerhöhung ab September 1981: „Wir haben uns über diese Erhöhung natürlich sehr gefreut. Wir wissen aber auch, daß daraus Konsequenzen für uns als Studenten erwachsen. So trägt dies u. a. zur Verbesserung der Lernleistung und damit der Studienergebnisse allgemein bei, denn dieses in uns gesetzte Vertrauen müssen und wollen wir natürlich rechtfertigen. Nicht zuletzt hat daran auch die enorme Erhöhung des Leistungsstipendiums einen großen Anteil."

Uwe Schubert,
Jugendredaktion

„Hochschulspiegel"

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dipl.-Hist. Gerhard Lax, verantw. Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Heilwig, Dr. A. Hupfer, Dr. P. Klobes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, Dipl.-Ing. B. Schüttauf, Dr. G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tichatzky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.

1669

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ